

einander stehenden Regalen aufstehen haben, und er vertheilt dann die Masse jedes einzelnen Buchstabens in alle Kästen gleichmäßig. Was nicht in den Kästen unterzubringen ist, stellt er wieder zu Stücken zusammen, bindet diese aus, schlägt sie in starkes Papier und vermerkt darauf neben der Schriftsorte die Buchstaben, welche sie enthalten; z. B. Corpus Fraktur e, n, d, r. Wenn die Kästen voll sind — auch die Borrathsfächer, welche sich auf der linken Seite des Kastens für diejenigen Buchstaben befinden, welche, wie e und n, am häufigsten vorkommen —, dann kommt das Uebrige in den Schriftschrank, der für jede Schrift ein besonderes Fach hat. Und sind dann endlich auch die Fächer gefüllt, welche die Ausschließungen, — Spatien, Halbgevierte, Gevierte, Quadraten (zu ersteren beiden nimmt man am besten solche, die schon gebraucht sind, weil neue wegen ihrer Glätte große Neigung zum Steigen haben und dann Spieße bilden) enthalten, so kann das Setzen beginnen.

Die zum Setzen nöthigen Instrumente sind: der Winkelhaken, die Seklinie, das Tenakel mit dem Divisorium; — vom Setzschiff und Setzbrett haben wir schon gesprochen.

Der Winkelhaken wird am besten, weil am dauerhaftesten und genauesten, aus Eisen gefertigt. Er besteht zunächst aus einem etwa 1 Fuß langen Stück polirten starken Eisenblech von solcher Breite, daß, wenn es der Länge nach zu einem genauen rechten Winkel gebogen wird, die stehende (kleinere) Hälfte etwa $\frac{3}{5}$ Schrifthöhe, die liegende (größere) Hälfte aber eine solche Breite hat, daß 9—10 Corpus-Zeilen darauf Platz haben. Vorn sind die beiden Schenkel des Winkels durch ein etwa eine Tertia starkes polirtes Stück Eisen verbunden, das vermittelst zweier Schrauben an sie befestigt wird und dieselbe Höhe und Breite des Winkels hat, und innerhalb des Winkels liegt ein starker Riegel, dessen vorderer Theil dem vorn am Winkel angeschraubten Stück Eisen conform ist, der dann